

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Herausgeber: Nagold 423 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto Gewerbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptwache Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige 1 mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellenangebote 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 4

Freitag, den 5. Januar 1940

114. Jahrgang

Straffste Lenkung der Kriegswirtschaft

Generalfeldmarschall Göring nimmt die Leitung der Kriegswirtschaft ganz in die Hand

Berlin, 4. Jan. Die Grundlagen, Ziele und Richtung der deutschen Kriegswirtschaftspolitik behandelt ein Aufsatz des Staatssekretärs Körner in der neuesten Nummer der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“ mit dem Titel „Straffste Lenkung der Kriegswirtschaft“. Einleitend wird in dem Aufsatz darauf hingewiesen, daß die Umstellung der hochentwickelten deutschen Wirtschaft auf den Krieg zweifellos eine der schwersten Aufgaben der letzten Monate war. Die unerlässlichen sachlichen Voraussetzungen für die erfolgreiche wirtschaftliche Mobilisierung habe der Vierjahresplan geschaffen.

Generalfeldmarschall Göring hat sich im Dezember 1939 auf die Initiative von Reichsminister Funk hin entschlossen, eine weitere Vereinfachung in der Lenkung der Wirtschaftspolitik herbeizuführen. Der Generalfeldmarschall nimmt demnach die Leitung der Kriegswirtschaft ganz in die Hand. Mit anderen Worten: Der Beauftragte für den Vierjahresplan wird höchste Kriegswirtschaftliche Instanz, der Auftrag des Generalvollmachtinhabers für die Wirtschaft, des Reichsministers Funk, liegt dagegen bei der Wirtschaftspolitik und der Kriegswirtschaft im engeren Sinne, entsprechend den Aufgaben des Reichswirtschaftsministers und der Reichsbank.

Für diese Führungsaufgabe bedient sich der Generalfeldmarschall der zuständigen Ministerien und der bereits bewährten Einrichtungen und Dienststellen des Vierjahresplanes. Um die unbedingt notwendige Zusammenarbeit zu gewährleisten, werden alle in die Kriegswirtschaftspolitik eingeschalteten obersten Reichsbehörden in einen Generalrat zusammengefaßt. Dessen gehören die Staatssekretäre an: des Beauftragten für den Vierjahresplan, des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichsarbeitsministeriums, des Reichsoberverwaltungsamtes, des Reichsministeriums des Innern und des Reichsfinanzamtes; ferner gehören ihm an: der Reichskommissar für die Preisbildung, der Chef des Wehrwirtschaftsamtes im Oberkommando der Wehrmacht sowie ein Beauftragter des Stellvertreters des Führers der NSDAP. Den Vorsitz führt der General-

feldmarschall; mit seiner Vertretung hat er Staatssekretär Körner beauftragt.

Der Generalrat hat sehr umfassen Aufgaben, so vor allem die laufende Abstimmung der Arbeiten der einzelnen Ressorts, die Entgegennahme und Prüfung von Berichten und die Verantwortung der jeweils erforderlichen kriegswirtschaftlichen Maßnahmen. Er ist eine Arbeitsgemeinschaft, die die wichtigsten Fragen klärt und die Richtlinien für ihre Lösung festlegt.

Staatssekretär Körner gibt in seinem Aufsatz der Ueberzeugung Ausdruck, daß die neue Regelung in Zukunft allen herandrängenden Aufgaben wirtschaftlicher Art aus einer langen Dauer des Krieges voll gewachsen ist. Er betont abschließend, daß die Kriegswirtschaftspolitik nicht mit Gelehen und Berordnungen allein zum Erfolg geführt werden könne. Entscheidend werde letzten Endes die tatkräftige Mitarbeit und freiwillige Einordnung des deutschen Volksgenossen sein. Er müsse seine Pflicht tun, wozu ihn auch immer das Schicksal stelle, ob als Betriebsführer oder Gefolgsmann, Bauer oder Fabrikarbeiter, Produzent oder Verbraucher.

Die Lenkung der Kriegswirtschaft durch den Generalfeldmarschall gibt den Weg zur erfolgreichen Lösung der schwierigen kriegswirtschaftlichen Fragen frei. Die mit der neuen Regelung angeordnete Zusammenarbeit aller mit Wirtschaftspolitik beschäftigten Ressorts ist ein weiterer, sehr wesentlicher Fortschritt. Diese Zusammenarbeit ist die Voraussetzung dafür, daß schnell gearbeitet und entschieden wird, daß bürokratische Hemmungen oder Bedenken beseitigt und alle vermeidbaren Härten oder Unstimmigkeiten von vornherein ausgeschaltet werden. Die neue Regelung ist letzten Endes die Erweiterung bzw. der Ausbau der alten, im Vierjahresplan bereits so sehr bewährten Einrichtung. Die Neuordnung beruht weder die Funktionen des Ministerates für die Kriegswirtschaft, der unter dem Vorsitz des Generalfeldmarschalls Göring die oberste Ausrichtung der Kriegswirtschaftspolitik entsprechend dem Erlaß des Führers vornimmt, noch ändert sie etwas an der Einrichtung der Kriegswirtschaftskommissionen.

Britischer Zerstörer gesunken

Rom, 4. Jan. Nach einer Meldung des italienischen Rundfunks vom 30. Dezember 1939 ist der britische Zerstörer „Bliscount“ in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Der Zerstörer hatte eine Wasserverdrängung von 1120 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 23 Seemeilen. Seine Besatzung bestand aus vier 10,2-Zentimeter-Geschützen, sechs Torpedorohren, vier MGs und Flaks. Er stammte aus dem Baujahr 1917/18.

Belgrad, 4. Jan. „Jugoslawenli Vlod“ (Agrar) meldet, daß sich die jugoslawischen Matrosen immer häufiger kategorisch weigerten, einen nördlich von Spanien gelegenen europäischen Hafen anzulassen. Sie könnten auch durch keine Sonderzulagen dazu bewegt werden.

Auf eine Mine gelaufen

Amsterdam, 4. Jan. Dem „Telegraaf“ zufolge wird der erste nische Dampfer „Agu“ (2200 Tonnen) seit dem 3. Dezember vermisst. Man befürchtet, daß das Schiff auf eine Mine gelaufen ist.

Der englische Dampfer „Ardgorm“ (3200 Tonnen) ist an der Küste von Cornwall aufgelaufen. Das Schiff hat Katastrophe ausgehandelt.

An der irischen Küste ist der englische Frachtdampfer „Aldelash“ (6588 Tonnen) ebenfalls auf Grund gelaufen.

Italienische Stimme zur Einziehung weiterer Jahrgänge in Großbritannien

Mailand, 4. Jan. Das britische Dekret für die Einziehung von zehn Jahrgängen der wehrfähigen Männer bildet Gegenstand eines Aufsatzes der Turiner „Gazzetta del Popolo“, der, von der Mißstimmung der englischen Bevölkerung ausgehend, die Hintergründe der Bildung eines englischen Landheeres anzeigt, die mit der bisherigen britischen Wehrlosigkeit, andere Völker für das britische Imperium kämpfen zu lassen, in Widerspruch zu stehen scheint. Die führenden Männer der britischen Regierung, die Verantwortlichen für das Schicksal des Imperiums, so schreibt das oberitalienische Blatt, wissen, daß diesmal die berühmten „Anderen“ nicht vorhanden seien. Wohl gäbe es Frankreich, aber die Franzosen warteten auf die Ankunft der Engländer, und dann gäbe es außer Frankreich niemanden, der für England eintrete, nicht einmal Belgien, nicht einmal einen Balkanstaat, nicht einmal Portugal. Gewiß sei die Türkei vorhanden, aber sie besäße Abkommen, die ihr für den Kriegsfall die Hilfe englischer Divisionen versprächen. Wenn England wirklich die große Kraftprobe mit Deutschland versuchen wollte, dann sei es notwendig, daß sich die Engländer damit absähen, in Massen zu den Waffen gerufen zu werden. Man müsse anerkennen, daß diese neue Maßnahme einen Beweis für den kalten Willen Englands darstelle, den Krieg bis an seine äußersten Konsequenzen zu führen.

Attlee, der Tausendsassa

In wenigen Stunden erfolgte er die „außerordentlichen“ Leistungen der „britischen Front“

Brüssel, 4. Jan. Der Häuptling der britischen Labour-Party, der sich zu einem zweitägigen Besuch an die britische „Front“ gewagt hat, empfing bereits am ersten Tage im Hauptquartier die Berichtshalter der alliierten Presse, um ihnen zu erklären, er sei erkrankt über die außerordentlichen Leistungen der britischen Armee. Die Stimmung der Truppe sei ausgezeichnet. Räheres über die „außerordentlichen Leistungen“ der britischen Armee wüßte Attlee nicht vorzubringen. Das dürfte ja auch nicht ganz leicht sein, da diese Armee die Kriegsführung bisher den Franzosen und ihren Regern überließ und daher auch erst vor wenigen Tagen ihren ersten Gefallen zu beklagen hatte. Eine außerordentliche Leistung aber hat Attlee selbst vollbracht; denn außer Chamberlain mit seinem Regenschirm und dem kriegerischen Tuden Horowitz dürfte nur noch dieser bezahlte Oppositionsmacher die Fähigkeit aufbringen, innerhalb weniger Stunden und trotz unablässiger Inanspruchnahme durch diverse Frühstücks-empfangsleistung und Stimmung einer Armee so „gründlich“ zu erfolgen.

England sucht neue Kriegsschauplätze

Die „moralische und strategische Seite“ des finnischen Konfliktes

Amsterdam, 4. Jan. Zu dem finnischen Konflikt und der Stellung, die England und Frankreich ihm gegenüber einnehmen, schreibt der diplomatische Korrespondent des „Manchester Guardian“ u. a., die westlichen Alliierten seien davon überzeugt, daß die Niederlage Finnlands ihrer eigenen Sache sehr abträglich, nicht nur in einem moralischen Sinne, sondern auch in strategischer Hinsicht sein würde. Die Anwesenheit der deutsch-russischen Koalition an den Küsten des Nordatlantik — in Peking, am Waranger Fjord und in Karwi an der norwegischen Küste — würde den nördlichen Verbindungswegen Englands gefährlich werden. Sie würde ferner eine umfassende Bewegung darstellen, mit der die deutsch-russische Koalition versuchen könnte, die Küste in Westeuropa und in der Nordsee zu überbrücken und Großbritannien als Flotten- und Handelsmacht vom Nordosten her zu bedrohen. Gefahren dieser Art seien es, die die Alliierten zu wagen, Finnland zu Hilfe zu eilen. Ob die Beziehungen zwischen Russland und den Alliierten, so berichtet der Korrespondent weiter, für die Zukunft normal bleiben könnten, sei nicht völlig sicher. Man erkenne sowohl in London als auch in Paris sehr wohl, daß Russland auf Deutschlands Seite stehe.

Zum gleichen Thema berichtet ein Londoner Korrespondent von „Het Vaderland“, man glaube in England nicht mehr an einen leichten Sieg über Deutschland mit Hilfe der Propaganda und der Blase. Man bereite sich

Der Wehrmachtsbericht

Erfundungsflüge gegen Frankreich und über der Nordsee
Britisches Kampfflugzeug bei Aachen abgeschossen

Berlin, 4. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen zwischen Mosel und Pfälzer Wald härteres Artilleriebeschäftigung als an den Vortagen. Auch die Spähtruppplättigkeit war reger.

Die Luftwaffe führte Erkundungsflüge gegen Frankreich und über der Nordsee durch. Ein britisches Kampfflugzeug wurde am Mittwoch früh in der Gegend von Aachen nach Ueberfliegen luxemburgischen Hoheitsgebietes von einem deutschen Jagdflieger gestellt und nach kurzer Verfolgung abgeeschossen, ehe es über die deutsch-belgische Grenze hin entkommen konnte. Das zertrümmerte Flugzeug liegt in Grenznähe auf belgischem Gebiet.

Zehn Minuten Luftkampf am Westwall

Am Westwall, 4. Jan. (PK.) Am 3. Januar wurde am Westwall ein englischer Bomber vom Typ Blenheim abgeschossen. Ueber diesen neuerlichen Abschluß und Erfolg unserer Jäger erfahren wir folgendes:

Eine Kette deutscher Jäger flog um die zehnte Morgenstunde des 3. Januar am Westwall Sperre. Der Führer der ersten Maschine bemerkte plötzlich eine Maschine 500 Meter über sich, die er sofort einwandfrei als feindliches Flugzeug erkannte. Durch ein verabredetes Zeichen machte er seine Kameraden auf die feindliche Maschine aufmerksam. Sie nahmen nun sofort den Engländer an. Der Gegner wehrte sich tapfer und versuchte, dem deutschen Angriff durch fliegerisches Können zu entgehen. Aber die Wendigkeit unserer Messerschmitt, verbunden mit dem fronterfahrenen Fliegen unserer Jäger, unterband jede Disposition des Engländers. Im Verlauf von zehn Minuten war der Kampf entschieden. Der Engländer war schwer getroffen. Er sackte aus der großen Höhe im Steilflug ab. Es muß gesagt werden, daß er in dieser schwierigen Kampflage noch verachtete, die nahe belgische Grenze zu erreichen. Die deutschen Jäger drehten nach Abschluß vor der Grenze wieder ihrem Primatort zu, wozu die englische Maschine auf belgischem Boden zerfiel. Auch dieser neueste Erfolg unserer Jäger ist wieder ein Beweis dafür, daß die deutschen Grenzen durch die Abwehr unserer Luftwaffe unüberwindlich sind. Wie lange noch will das englische Volk seine besten Flieger opfern? (K.—H.)

auch jetzt auf einen harten Kampf mit den Waffen vor. Dieser Kampf mit den Waffen könne sowohl auf See als auch in der Luft ausgetragen werden, vielleicht aber auch an Land, wenn das auch nicht an der Westfront sei. Daß England Finnland und damit sich selbst verteidigen werde, erwachte man in London als sicher. Man sage sogar, daß diese Hilfe an Finnland ansehnlichen Umfang annehmen werde. Es bleibe aber für England eine Schwierigkeit; denn England könne kein Material nicht auf direktem Wege nach Finnland schicken, da die Küsten die finnischen Häfen im Norden beherrichten und Deutschland die Ostsee geschloßen halte. Die Antuhr müsse demgemäß über Skandinavien stattfinden. In England sei man davon überzeugt, daß Schweden und Norwegen dabei gerne mitarbeiten, doch sei es ausfallend, daß diese Staaten auf die in Genf gestellte Frage noch keine Antwort gegeben hätten, nämlich was Norwegen und Schweden zur Hilfe Finnlands zu tun gedächten. Die englische Diplomatie scheine eifrig am Werk zu sein, die nordischen Staaten zu einem schnelleren Entschluß zu bringen, wobei u. a. davon gesprochen werde, daß Großbritannien den beiden Ländern Garantien gegen einen eventuellen russischen und deutschen Versuch gäbe, die Durchfuhr des Materials zu hören oder aus dieser Durchfuhr Schutzfolgerungen zu ziehen, die für die nordischen Staaten unangenehm seien. Für Stockholm und Oslo liege hier die Schwierigkeit darin, daß die Annahme einer englischen Garantie in Moskau und Berlin auch als ein Einschwenken in die Front der Alliierten angesehen werden könne.

Neue Erdstöße in Anatolien

Istanbul, 4. Jan. Nach hier eingetroffenen Meldungen haben sich am Mittwoch südlich von Erzingan in Anatolien neue heftige Erdstöße ereignet, durch die insgesamt zehn Dörfer zerstört worden sind.

Eine vorläufige Zusammenstellung der Opfer, die die große Erdbebenkatastrophe in Anatolien gefordert hat, ergibt auf Grund von amtlichen Ziffern und von Ergänzungen der Berichtstätter Istanbuler Zeitungen allein 12 000 Tote und 3000 bis 4000 Verletzte in den Städten und Bezirken von Sinas, Amasia, Kessik, Ordu, Tokat, Karaman, Erzurum, Alisar, Gümüşhane, Kirsehir (Giresun), Tokat und Sivas. Die Verluste in der Stadt Erzingan sind noch nicht vollständig ermittelt. Man nimmt jedoch an, daß in dieser Stadt allein 14 000 Tote zu beklagen sind. Die Aufräumarbeiten dauern noch an. Die obdachlose Bevölkerung und die Verwundeten werden möglichst auf das ganze Land verteilt, da die von dem Erdbeben betroffenen Städte und Dörfer den Winter über unbewohnbar sind.



Roosevelts Haushaltsbotschaft

Washington, 4. Jan. Präsident Roosevelt überbrachte am Donnerstag dem Bundestag die Budget-Botschaft, die in beiden Kammern vorgelesen und sodann dem Budget-Ausschuß überreicht wurde. Roosevelt schlägt darin die Ausgabe von 8424 Millionen Dollar vor (675 Millionen Dollar weniger als im vorigen Jahr) und veranschlagt eine Einnahme von 5548 Millionen Dollar (382 Millionen mehr als im laufenden Staatsjahr, was Ende Juni 1940 schließt). Dadurch ergibt sich ein Defizit von 2176 Millionen gegenüber 3933 Millionen im Vorjahr. Alle Ausgaben — außer den Rücklagen — sind gegen das Vorjahr herabgesetzt worden, um das Defizit zu vermindern, das trotzdem Ende Juni 1941 44 988 Millionen Dollar erreichen wird. Zusätzliche Steuern zur Einkommensteuer beantragte Roosevelt für die Landesverteidigungsausgaben, die 300 Millionen Dollar höher sind als im laufenden Staatsjahr; außerdem befinden sich weitere Wehrmachtsausgaben im Etat für Arbeitsbeschaffung.

Roosevelt fordert 272 Millionen Dollar für Landesverteidigungszwecke

Washington, 4. Jan. Präsident Roosevelt forderte am Mittwoch vom Kongreß zur Durchführung von Neutralitätsmaßnahmen und zur Stärkung der Landesverteidigung die sofortige Zuschussbewilligung von 272 Millionen Dollar für das laufende Steuerjahr. Für das Kriegsministerium allein sind 120 Millionen Dollar bestimmt, u. a. für Munitionszwecke, neue Lastwagen, neue Kasernen und neue Militärflugplätze.

Eine Ansprache Roosevelts über die politische Lage der USA

Washington, 4. Jan. Anlässlich der Eröffnung der Tagung des Bundesparlamentes hielt Roosevelt eine Ansprache über die politische Lage der Union. Er sprach dabei die Erwartung aus, daß die Vereinigten Staaten nicht militärisch in diesen Krieg verwickelt würden, schon um einmal an einem Frieden mitwirken zu können, der gleichzeitig der amerikanischen Nation helfe. Roosevelt machte jedoch Ausführungen über die Gefahren, die den kleinen Nationen oder einer Gruppe von Nationen für ihre Unabhängigkeit drohten und sprach von den Wirkungen auch für Amerika, wenn der Weltmarkt von einer Nation oder einer Gruppe von Nationen kontrolliert werde; Hinweise, die in Deutschland jedenfalls besonderen Sinn gewinnen angesichts der britischen Seeräubermethoden, der englischen Versuche zur Ausweitung des Krieges und dem Bestreben, kleine Nationen zum Vorposten englischer Herrschaftsinteressen zu machen. Ähnlich müssen die Ausführungen Roosevelts wirken, die er zur Verurteilung der Eroberungsmethoden des 17. und 18. Jahrhunderts gemacht hat; zu dieser Zeit wurde bekanntlich die von Daladier von neuem propagierte Politik Richelieus zur Aufteilung Deutschlands getrieben. Roosevelt wandte sich zum Schluß gegen verstrickende Bündnisse mit fremden Nationen, betonte aber gleichzeitig, daß sich die Vereinigten Staaten für den Fall rüsten müßten, ihre eigene Sicherheit und Freiheit zu verteidigen und verlangte zu diesem Zweck weitere Erhöhung der Budgetposten für Armee und Marine.

Französischer Heher

Zerstörtes Deutschland das Kriegsziel Englands und Frankreichs

Berlin, 4. Jan. Im „Journal des Debats“ besaß sich der politische Redakteur Pierre Bernus mit der Situation am Ende des Jahres 1939. Er ist der Ansicht, daß sich die Verbündeten zu keinen Erweichungen und Taten verlocken lassen würden, deren Ziel die Rettung Deutschlands wäre. England und Frankreich wollten ein für allemal mit den Händen, aus Deutschland kommenden Drohungen aufräumen. Der Wille der Verbündeten, welcher der Gerechtigkeit entspräche, müsse Deutschland aufgezwungen werden. „Deutschland muß so verkleinert werden, daß es für immer Weltbeherrschungsträume aufgibt.“ (1)

Wolfsplage in Finnland

Helsinki, 4. Jan. Nach Meldungen aus Nordfinnland dauern trotz der heftigen Schneefälle die Kampfhandlungen in der Ge-

gend von Salla mit unverminderter Schärfe an, ohne daß bisher eine Entscheidung gefallen wäre. Die russischen Truppen sollen nun in dem Gebiet von Suomussalmi Mäki von Rajasalmi und Kjalmai stehen. Aus diesem Kampfabschnitt werde berichtet, daß durch die Kälte die Woffspitze sehr hart zugenommen hätte.

Der finnische Bericht meldet Kämpfe nordöstlich des Ladoga-Sees.

Moskau, 4. Jan. Nach dem Bericht des Peningsrader Militärbezirks hat sich am Mittwoch, den 3. Januar, an den finnischen Fronten kein wichtiges Ereignis zugetragen.

Große Ueberschwemmungen in Spanien Sieben Personen ertrunken

Madrid, 4. Jan. In Sevilla hat die Ueberschwemmung des Guadalquivir größte Ausmaße angenommen. Der Fluß steht bereits 15 Meter über Normalstand, sämtliche Hafenmauern und Lagerhallen sind unter Wasser gesetzt. Das Wasser drang stellenweise bereits in die Innenstadt ein. Der Eisenbahnverkehr mit der Stadt ist zum größten Teil unterbrochen. Bei der Rettung von Gefährdeten ereignete sich ein Unglücksfall. Ein Karren, auf dem sich Gerettete befanden, wurde mitten auf der Straße von der Strömung umgerissen, wobei sieben der Insassen ertranken.

Nach unterhalb von Sevilla hat der Guadalquivir weite Strecken überflutet, wobei zahlreiche eingeschleppte Gebüße und Häuser von der Umwelt abgeschnitten worden sind. Auch die Provinzen Cordoba und Ciudad Real sind von Ueberschwemmungen heimgesucht worden. In Badajoz sind mehrere Stadtviertel überflutet worden. Der Telefon- und telegraphische Verkehr mit der Stadt Almaden ist völlig unterbrochen worden.

Verufsverbrecher hingerichtet

Berlin, 4. Jan. Am 4. Januar ist der 1915 in Jahnsbach im Erzgebirge geborene Heinz Weisner hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Freiberg in Sachsen am 23. November 1939 wegen Verbrechens nach der Verordnung gegen Volksschädlinge in fünf Fällen sowie wegen schweren Diebstahls, versuchter Raubtötung, gefährlicher Körperverletzung, schweren Raubs und versuchten Totschlages viermal zum Tode und zu lebenslangem Zuchthaus sowie zu dauerndem Ehrverlust verurteilt worden war. Weisner, ein Berufsverbrecher, der in der letzten Zeit nur von Einbruchdiebstählen lebte, hat innerhalb dreier Tage unter Ausnutzung der Verdunkelungsmöglichkeiten ein Sittlichkeitsverbrechen, einen Raubüberfall auf eine Frau und drei Einbrüche begangen. Bei dem Raubüberfall hat er das Opfer durch Messerschläge lebensgefährlich verletzt.

Vollstreckung eines Todesurteils

Berlin, 4. Jan. Am 4. Januar 1940 ist der 1897 in Hemslohbruch, Grafschaft Diepholz, geborene Otto Grewe hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Hannover wegen Verbrechens nach der Verordnung gegen Volksschädlinge zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt worden war. Der Verurteilte hat eine erhebliche Menge an Getreide- und Viehvolle zerstört.

Zuchthaus für Abhören ausländischer Sender

Hamburg, 4. Jan. Die Kammer II des Hanseatischen Sondergerichts bestrafte den 52 Jahre alten Gehilfen Friedrich Ried aus Hamburg wegen fortgesetzten absichtlichen Abhörens ausländischer Sender auf Grund der Verordnung über außerordentliche Ausnahmemaßnahmen vom 1. September 1939 mit drei Jahren Zuchthaus.

Der Angeklagte, der in der Hafengegend eine Gastwirtschaft betrieb, in der tagsüber ein harter Verkehr herrschte, hat, wie er eingestehen mußte, in den Monaten September und Oktober 1939 bis zu seiner Festnahme in seinem Lokal ausländische Rundfunksender abgehört. Er machte sich Notizen über die Sendezeiten ausländischer Sender, damit er „immer genau im Bilde“ war. Diese Notizen wurden bei seiner Festnahme in seinem Besitz gefunden. Er hörte die Meldungen der feindlichen Propaganda nicht nur allein, sondern auch in Gegenwart dritter Personen, schaltete aber sofort ab, sobald ein fremder Gast sein Lokal

betrat. Er war sich also der Strafbarkeit seines Tuns vollkommen bewußt. Nach der Auffassung des Sondergerichts, die auf der Beweisaufnahme ruht, handelt es sich bei dem Verbrechen des Abhörens um ein ganz systematisches Abhören ausländischer Sender, so daß man von einem sehr schweren Fall eines solchen Verbrechens gegen den Geist der Volksgemeinschaft sprechen kann.

Kleine Nachrichten

Japanische Wirtschaftsdelegation in Moskau. Die japanische Wirtschaftsdelegation mit dem Geleiteten Matsushima an der Spitze ist in Moskau eingetroffen. Die sowjetisch-japanischen Wirtschaftsverhandlungen, deren Aufnahme nunmehr bevorsteht, werden unter der unmittelbaren Leitung des Völkshastens Togo geführt.

Russisch-bulgarischer Handelsvertrag. Die zur Zeit in Moskau geschlossenen russisch-bulgarischen Wirtschaftsverhandlungen nähern sich ihrem Abschluß. Man nimmt an, daß in den nächsten Tagen ein Handelsvertrag unterzeichnet wird. Der zu erwartende Warenverkehr zwischen Sowjetrußland und Bulgarien soll auf eine Summe von 500 Millionen Lewa erhöht werden.

Ober „innere Ereignisse“? „Infolge äußerer Ereignisse“ wurden, wie die englischen Unterdrücker bekanntgeben, die Gemeinderatswahlen in Jerusalem und in den übrigen Städten, die am 1. Januar stattfinden sollten, ohne Terminangabe verlegt.

Gerichtssaal

Fünf Jahre Zuchthaus für christen Volksschädling

Schw. Grund, 4. Jan. Das Sondergericht Stuttgart tagte am Mittwoch in Schw. Grund zur Aburteilung des Bauern Otto W i e h e l aus Borch wegen zweier Verbrechen gegen die Volksschädlingeverordnung. Im September 1939 verkaufte der Angeklagte an einen Bauern, dessen Pferd vom Heer eingezogen worden war und der deshalb dringend ein anderes benötigte, ein einäugiges, blühiges und kräftiges Pferd, das er selbst zwei Jahre vorher um 150 RM. gekauft hatte, zu dem ungewöhnlich hohen Preis von 1000 RM. Ein zweites Pferd, dessen Wert von Sachverständigen auf höchstens 800 RM. geschätzt wurde, bot er ebenfalls einem Bauern, dessen Pferd eingezogen worden war, zuerst um 1200 RM. und acht Tage später um 1500 RM. an. Aus diesem Handel, bei dem es sich übrigens ebenfalls um ein krankes Pferd handelte, wurde zwar nichts, doch lag auch hier eine gewissenlose wucherische Preisforderung vor.

Der mehrmals verurteilte Angeklagte wurde vom Sondergericht für seine Ehrlosigkeit zu fünf Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt, ferner zu 2000 RM. Geldstrafe, an deren Stelle im Nichterbringungsfall weitere 100 Tage Zuchthaus treten. Dieser Fall mag denen zur Warnung dienen, die glauben, die gegenwärtige ernste Zeit für ihre selbsttätigen Zwecke auszunutzen und in christlicher Weise die Widerstandsarbeit des Volkes mindern zu dürfen.

Sondergericht verurteilt jugendlichen Plünderer

Karlsruhe, 4. Jan. In einer Sitzung des Sondergerichts beim Landgericht Karlsruhe hatte sich der 17jährige Arthur Jakob Burkart aus Jorshelm als Plünderer wegen Verbrechens gegen Paragraph 1 der Verordnung gegen Volksschädlinge vom 1. September 1939 zu verantworten. Der Angeklagte, ein arbeitsloser Mensch, bei dem sich schon früh soziale und diebstahlige Neigungen zeigten, hatte Ende September und Anfang Oktober in Jorshelm im Keller eines Bauarbeiters, der zum Heer eingezogen und dessen Frau mit ihrem Kinde nach dem Bergungsgebiet zurückgeführt war, 100 eingelegte Eier im Werte von 15 RM. entwendet, teils verzehrt und teils verkauft. Der Erlös brachte er durch. Das Sondergericht verurteilte den gefährlichen Angeklagten rechtskräftig zu dreieinhalb Jahren Gefängnis.

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Pforzheim, 4. Jan. Vor der Großen Strafkammer hatte sich der bald 60jährige Jakob Christen aus Pforzheim wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Er hat es bereits auf 31 Verurteilungen gebracht, weil er das Stehlen nicht lassen konnte. Diesmal klaut er in einer Wurstküche 10 Pfund Kalbfleisch, wurde aber noch auf dem Heimweg erwischt. Der gefährliche Gewohnheitsverbrecher erhielt zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Die Brüder Michael

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(12. Fortsetzung.)

Die Tränen trugen dem Jungen bei den Zeilen in die Augen. Innewein erwachte in seiner Seele.

Am nächsten Tage verließ er Berlin und ludte den Postinspektor Max Michael in Nordhausen auf.

Die Unterredung mit dem Beamten währte einige Stunden, ohne daß es gelang, einen unzustimmen.

Jeder ist sich selbst der Nächste, war der in unzähligen Variationen wiederkehrende Grundgedanke des Postinspektors, der einfach nicht begriff, wie ein Mensch so an der Heimat hängen könne.

Maxlos verließ Werner Nordhausen und fuhr zu Ernst, dem Gutbesitzer in Ranta.

Auch hier war kein Mühen ohne Erfolg.

3

Als Berner am nächsten Mittwoch auf dem Michaelshof eintraf, empfing ihn die alte Ramiell mit belangtem Gesicht.

Er begrüßte sie freundlich. „Nun, Ramiell! Leben noch frisch? — Was macht mein Bruder?“

Die Ramiell lachte erwidert wie ein junges Mädchen, dann krampte sie die Hände umeinander und sah sorgenvoll zu Berner auf.

„Schlecht geht's ihm. Gestern kam ein Brief. Ich glaube aus Berlin. Seitdem hat er so gut wie nichts mehr gegessen. Gestern ließ er sogar sein Leibgericht stehen. Topfnudeln. Sie wissen doch, wie gern er die immer ob. Ach, es ist eine Sorge. Herr Berner.“

Berner nickte dem alten Weibe bekümmert zu.

„Ja, Ramiell, es ist wirklich eine Sorge. Benutzen Sie ihn nur ein bißchen weiter. Essen muß er ordentlich werden. Sie grab, wenn er nicht ist. — Wo ist Klaus?“

„Oben in seinem Arbeitszimmer. Er guckt alleweil über die Felder hin.“

Berner klag langsam die wenigen Stufen empor. Sie hielten ihm heute unentgeltlich schwer.

Als er in Klaus Arbeitszimmer trat, sah er den Bruder am Fenster stehen.

„Klaus!“

Erstrocken und blickig drehte sich Klaus um, und Berner suchte es im Herzen, als er die schmerzvollen Züge des Bruders sah.

Klaus trat mit langsamen, schweren Schritten zu dem Eintretenden. Als Berner seine Rechte in des Bruders Hand legte, fühlte er am Druck der Hand, daß er die einzige Hoffnung des Bruders war.

Aber er kam mit leeren Händen.

„Andreas hat dir geschrieben?“ fragte er, gleich auf das Ziel lossteuernd.

„Ja.“

„Er teilt dir also mit, daß er und die anderen beiden Brüder ihren Anteil ausgezahlt haben wollen?“

„Ja.“

„Wo wann, Klaus?“

„Bis 1. Januar.“

Ingenügend lachte Berner auf, seine Augen glühten vor Zorn.

„So ist's recht, Brüder, nicht einen Tag schenkt ihr und erlast ihr uns! — Jetzt heißt's also auszahlen oder Abschiednehmen von der Scholle.“

„Das Letzte, Brüder.“ Müde, resigniert sprach es Klaus, mit unzerändertem Gesicht, in dem nicht die kleinste Muskel aufrichtete.

Doch das Brudergesicht sah den Kampf, der in Klaus Brust tobte. Das furchtbare Weh, die Gewißheit, die Heimat hingeben zu müssen, lehrte aus seinen Augen.

„Wir wollen verlieden das Geld aufzutreiben!“

„Ni zwarties, Berner. Ich habe gefühlt, daß es so kommt. Schon am Tage nach deiner Abreise habe ich mich bemüht, Geld aufzutreiben. Nicht zehntausend Mark sind zu bekommen.“

Bedrückt schweigend Berner. Dann fiel ihm der Justizrat ein.

„Hast du schon mit Ballermann gesprochen?“

„Nein. — Was kann uns der Justizrat helfen?“

„Ich weiß nicht, ob er uns helfen kann, aber er hat die besten Verbindungen.“

Er trat zum Fenster und rief es auf. Die Ramiell steuerte eben dem Kuhstall zu.

„Ramiell, sagen Sie Martin, daß er sofort anspringt.“

„Jawohl, junger Herr! Was für'n Wagen soll er nehmen?“

„Den leichten Jagdwagen. Aber fix soll er machen. Bringen Sie ihn auf den Erab.“

Er schloß das Fenster sorgfältig.

„Also, jetzt schnell angezogen. — Jawohl, behalt die Stiezel an, Ballermann kennt uns.“

„Hast du noch Hoffnung, Berner?“

„Ich bin nie mutlos!“

Und wenige Minuten später fuhren sie der nahen Kreisstadt zu.

Justizrat Ballermann sah mit einem Herrn, Mitte der Vierzig, dessen dunkelbraunes, leberartiges Gesicht den jahrelangen Aufenthalt in den Tropen verriet, zusammen.

Der Fremde hieß Ottenlee und war siebzehn Jahre in der Südlsee als Farmer tätig gewesen. Die Heimat, das einstmalig geschmählte und doch wieder geliebte Deutschland, hatte ihn mit fester Hand zurückgezogen. So liquidierte er denn seine Unternehmen und reiste zurück, mit der Absicht, seine Zelte in Thüringen, seiner alten Heimat, aufzuschlagen.

Auf seine Erkundigungen hin hatte man ihn zu Justizrat Ballermann gemeldet, der die Geschäfte für seinen Freund Ballermann, den Inhaber eines autrenommierten Grundstücksvermittlungsbüros, mitteilte, da dieler seit Wochen krank darniederlag.

Justizrat Ballermann hörte sich die Wünsche des ehemaligen Farmers an und fragte ihn dann, entgegen seiner sonstigen Gewohnheit, recht liebenswürdig:

„Und mit welcher Summe wollen Sie sich engagieren?“

„Ich dachte hunderttausend Mark, vielleicht auch eine Million. Mächtige mich nicht festlegen. Es kommt ganz aufs Objekt an. Recht nette Sache soll's sein. Habe nichts als Pfad drüber geholt, möchte jetzt noch 'nen hübschen Schluß wenigstens haben.“

„Kann ich durchaus verstehen, Herr. —?“

„Ottenlee.“

„Ottenlee! Uebrigens, Ihr Name kommt mir bekannt vor.“

„Ich bin Thüringer, Herr Justizrat.“

Es klopfte.

Justizrat Ballermann, ärgerlich über die Störung, fauchte den eintretenden Diener an:

„Schaller, Sie sollen mich ungeschoren lassen! Sie haben geradezu eine Sucht, mich zu stören.“

Schaller schüttelte treuherzig seine Köpfe.

„Herr Justizrat, nicht für ungut! Da irren Sie sich man bestimmt. Ich höre Sie —“

(Fortsetzung folgt.)

3. Seite
J. Jan
Kloster
Odenbur
diert.
Das
eignisse
Jahre 194
taus, 350
seit dem
eilt der
WEDER.
Sie sind
nachtofer
ist vorüber
In seinem
nischeft, M
vielleicht
Gebären
klein und
doch es ein
Dunkle un
warten, in
lag bereit
Kälte und
mildeiden?
fest entschlo
einzufleien,
werden.
Kadern
nungswelke
neuerdings
radikalität
dat und au
neue Kome
gold die A
obliegen.
Schw
Am 21. J
Fahrtplan.
wieder mög
und öfter i
weil verfeh
lingen—De
Stuttgart
bzw. von T
Stuttgart a
Abend-Clu
geführt wir
hast in Hor
Durch die m
gen zwisch
Neu Stuttg
In breite
Bildern, ziel
Eindringen
schaft und
beschwören
taler Kamp
unterbrechen
Bilder, Attil
den Landstr
Männlicheit
mädchen, das
git Somo a
lotte Schell
tracht, seien
nahmen aus
dramatischen
Beschauer f
Im Bei
riede. Die
Bild über da
u a. den je
vor allem de
der Westron
reich und fei

Aus Nagold und Umgebung

Ihr Männer da draußen, ihr sollt es hören:
Wir alle Dohelmgeliebten schwören,
Schwören euch mit Herz und Hand:
Wir schützen mit euch das Vaterland!

3. Januar: 1808 Feldmarschall Radetzki gestorben. — 1898 Klaußhau von Deutschland gepachtet. — 1918 in Althorn (bei Oldenburg) 4 Zeppeline infolge ausgebrochener Feuers explodiert. — 1919 Gründung der Deutschen Arbeiterpartei.

Das Jubiläumsjahr 1940

Das neue Jahr ist insofern bemerkenswert, als allerhand Ereignisse von Wichtigkeit sozusagen ihr „Jubiläum“ feiern. Im Jahre 1940 sind 500 Jahre seit der Erfindung des Buchdruckertums, 350 Jahre seit der Erfindung des Mikroskops, 40 Jahre seit dem ersten Aufstieg eines Zeppelinluftschiffes und 20 Jahre seit der Gründung (sieben Jahre seit der Wiedervernahme) der RSDAP verfloßen.

Heute geht die Schule wieder an

Sie sind ja schön gewesen, die wohlverdienten Tage der Weihnachtserferien. Die Pause zwischen den beiden Hauptarbeitszeiten ist vorüber. Ja, das ernste Bierspiel kommt eigentlich erst. In seinem Ende steht der große Dichtungsempfang: das Zeugnis. Und wenn dem Schüler mal die Lust vergehen will, vielleicht bei mechanischer Arbeit, dann wollen wir unsere Gedanken westwärts oder ostwärts schicken und werden ganz klein und recht arbeitswillig werden. Meinst du, lieber Schüler, daß es ein Fest ist, Nacht für Nacht hineinzustarren in das Dunkle und Ungewisse? Jede Sekunde auf den Moment zu warten, in dem der Feind sich regt und dann zu äußerstem Einsatz bereit zu sein? Meinst du, der Soldat, der in Kasse und Kiste und Schlamm die Nacht im Westen hält, würde dich beisteigen? Unter diesem Gesichtswinkel geben wir still und fast entschlossen zur Schulbank, uns voll und ganz an der Stelle einzusetzen, wo junge Menschen zu ganzen Menschen erzogen werden.

Neuer Kameradschaftsführer

Nachdem Kamerad Sprenger geraume Zeit stellvertretungsweise die Kameradschaft Nagold geführt hatte, ist neuerdings Sägemerksbesitzer Wilhelm Theurer zum Kameradschaftsführer ernannt worden. Selbst mit ganzer Seele Soldat und aufgeschlossen für die Erfordernisse der Zeit, bietet der neue Kameradschaftsführer die Gewähr dafür, daß auch in Nagold die Aufgaben erfüllt werden, die dem Reichslegerbund obliegen.

Schneller und öfter in den Schwarzwald

Am 21. Januar beginnt bei der Reichsbahn wieder ein neuer Fahrplan. Neue und rasche Fernverbindungen werden wieder möglich. Unter anderem kommt man auch wieder schneller und öfter in den Schwarzwald. Zwischen Stuttgart und Rottweil verkehren zwei neue Zugpaare: eines nach bzw. von Billingen-Donauwisingen-Freiburg; Stuttgart ab 10.14 bzw. Stuttgart an 19.43 (je mit Anschluß Nürnberg) und eines nach bzw. von Tuttlingen mit Anschluß Donauwisingen-Freiburg; Stuttgart ab 14.34 bzw. an 14.15. Wichtig ist ferner, daß der Abend-Eilzug Stuttgart-Rottweil künftig bis Billingen durchfährt wird (Stuttgart ab 20.43) und daß auch der Gegenzug fast in Hord schon in Billingen beginnt (Stuttgart an 8.46). Durch die neuen Züge der Gäubahn werden auch die Verbindungen zwischen Stuttgart und Freudenstadt wesentlich verbessert: Neu Stuttgart ab 10.14, 14.34 und 18.40.

Toukin-Theater „Zwischen Strom und Stepp“

In breiten, oftmals von magarischer Glut durchhauchten Bildern, zieht das Leben der Theiß-Fischer an uns vorüber. Das Einbrechen eines Bagabunden in diese verlorene Gemeinschaft und der Liebestonflikt mit einer girrenden Zigeunerin beschwören dramatische Verwicklungen heraus. Totschlag, brutaler Kampf um die Frau und leidenschaftliche Liebesjungen unterbrechen explosionsartig den ruhigen Fluß der Landschaftsbilder. Atilla Hörbiger gibt den aus Liebe sehnst werden den Landstreicher mit einer wilden und zugleich träumerischen Männlichkeit. Heidemarie Hahnecker spielt schlicht das Püstmädchen, das in den Bann des Lebens am Strom geriet. Margit Somo als wild-erotische Zigeunerin, die schelmische Charlotte Schellhorn und Waldemar Leigeb, in dekorativer Angart, seien weiter genannt. Die prächtigen Landschaftsaufnahmen aus dem schönen Ungarn geben dem Film trotz aller dramatischen Konflikte eine fast lausche Note und fesseln die Zuschauer sichtlich.

Im Beiprogramm: Hansestadt Lübeck und Wochenend-Friede. Die Wochen-schau gibt wieder einen fesselnden Ueberblick über das politische Geschehen der letzten Zeit. Wir erleben u. a. den japanischen Luftangriff auf Honan, dann sind wir vor allem bei der Heimkehr der „Bremer“, sehen Bilder von der Westfront, fliegen mit unseren Fernaufklärern über Frankreich und feiern deutsche Weihnachten.

Die Lebensmittelzuteilung vom 15. 1. bis 11. 2. 1940

In der Lebensmittelzuteilungsperiode vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 bleiben, wie das Reichsernährungsministerium mitteilt, die Rationssätze für Brot, Fleisch, Butter, Margarine, Schmalz, Milch, Marmelade, Zucker und Nahrungsmittel gegenüber den allgemeinen Rationen der vorhergehenden Zuteilungsperiode unverändert, selbstverständlich unter Fortfall der nur im Dezember gewährten Weihnachtszulagen. Mit Rücksicht auf den jahreszeitlichen Tiefstand der Milchzeugung und die starke Ausweitung des Verbrauchs an entrahmter Frischmilch gelangen auch weiterhin als Bier-Wochen-Rationen für Käse und Quark 3/8 Pfund Käse oder 3/4 Pfund Quark zur Verteilung.

Als Sonderzuteilung werden erstmalig 250 Gramm Hälftenfrüchte auf die Abchnitte R 28/29 der Nahrungsmittelkarte, deren Format dem der üblichen Lebensmittelarten angeglichen worden ist, ausgegeben.

Die Bestellscheine sämtlicher Lebensmittelkarten sind in der Woche vom 8. bis 13. Januar 1940 bei den Verteilern abzugeben.

ben. Lediglich bei den Fettarten ist der Bestellschein für Schmalz, Speck und Talg nicht abzugeben. Hier soll der Bezug freizügiger gestaltet werden. Nähere Einzelheiten werden noch veröffentlicht.

Zur Erleichterung der Verpflegung in Kindertagesstätten erhalten die Kinder von drei bis sechs Jahren zwei Milchrationen zu je 1/4 Liter anstelle einer Milchration zu 1/2 Liter. Dadurch wird es möglich, eine der Rationen der Kindertagesstätte abzugeben, während die andere für den Hausgebrauch zur Verfügung steht. Die Gültigkeit der Reis- und Gohlkäsekarte ist über den 14. Januar 1940 hinaus bis zum 11. Februar 1940 verlängert worden.

Die Maul- und Klauenseuche

ist ausgebrochen in Biberach a. N., und Raimbach, Kreis Biberach a. N. Die Seuche herrscht zurzeit in: Klein, Ochsenburg, Kreis Heilbronn a. N.; Münster, Kaffau, Waldmannshofen, Ergelingen, Kreis Mergentheim; Tronhofen, Kreis Ravensburg; Bärenweiler, Gde. Rißlegg, Kreis Wangen i. A. Die Seuche ist erloschen in Baussetten, Kreis Biberach und in Erisdorf, Kreis Saulgau. Der Kreis Saulgau ist seuchenfrei.

— Nicht in Uniform im Baden bedene! — Das Oberkommando des Heeres bestimmt in einem Erlass, daß Lehrlingliche des Berufsstandes, die auf Antrag von Behörden und Betrieben oder auf eigenen Antrag aus beruflichen Gründen freigestellt wurden, bei Ausübung ihres Berufes — insbesondere bei Baden- und Bädereisen — bürgerliche Kleidung zu tragen haben.

Der Übermensch Eine Zeitbetrachtung von Friedrich W. Pirwisch

Wer ist das, der Über-Mensch? Unter Menschen kennen wir, Nietzsche sprach vom Übermenschen, jedoch — Übermenschen? Und doch haben wir ihn schon alle kennengelernt. Er ist der ewig Unentschiedene, der allzu Bedenkliche, der in seiner scheinbaren Besonnenheit alles, aber auch alles mit seinem Aber herab in den schwankenden Zweifel zerrt. Seine Rede ist nicht ja und nein, sondern ja — aber. Es mögen noch so gewaltige Leistungen vollbracht werden, er wagt die Stirn und flüstert mit einer Stimme, die in ihrer Brühigkeit weisse scheinen soll: ja, aber! Und dann weist sein langer, dürrer Finger auf die von seinem Über-Wig herausgelassenen Möglichkeiten des Scheiterns.

Seelische und intellektuelle Unangewöhnlichkeit macht den Übermenschen zum berufsmäßigen Schwarzseher. Sein bisheriger Bestand reicht gerade aus, um die Tragwürdigkeit alles Geschehens zu erkennen, sein Geist ist jedoch nicht umfassend genug, ihm die zum Leben notwendige positive Gesamtschau zu vermitteln. Der Ueberblick fehlt ihm. Seiner Seele ist der eigene aberkluge Kopf zu schwer und nun sinkt er herab und murmelt sein schwindelhaftes ja, aber! Seine Kurzsichtigkeit betrachtet alles überangewöhnliche, vor seinem Bedankensbild verwirrt sich die Welt zum Widerspruch und er sieht sein Zerbröckel, weil nur beim richtigen Abstand — nicht zu nahe und nicht zu weit — die Widersprüche zum klaren Bild zusammenfließen.

Der Übermensch Eitelkeit, die dadurch entstand, daß er zu seiner eigenen Ueberhöhung das unzulängliche bisherige Klugheit bemerkte, das er besitzt, verführt ihn auch oft dazu, den Ueberlegen zu spielen. Er ist der Mann des „überlegenen Standpunktes“. Wer auch nur eine Sache trotz gewisser Schwächen beachtet, der ist bei ihm unten durch. Den Bedenker liebt er, nicht den Belenker, der ist für ihn „einseitig“. Der Übermensch glaubt stets, er sei vielseitig. Er sagt zum Beispiel mit Vorliebe: „Einerseits bin ich zwar Rationalist, andererseits kann ich aber auch nicht verstehen —“ und dann geht es los! Seine „Vielseitigkeit“ behaltet alles, aber auch alles! Weil er weiß, daß es für ihn die einzige Möglichkeit ist, Flug zu erscheinen. Weil er selbst nie den Mut zu einer wirklichen Meinung hat und in steter Angst ist, dort etwas gelobt zu haben, wo es wirklich nichts zu loben gibt, lobt er grundsätzlich gar nichts und hält jeden für anmaßend, der sich erhebt, in einer Angelegenheit ein entscheidendes Ja zu sprechen. Seine Eitelkeit will nicht zulassen, daß es überhaupt so etwas wie Meinung gibt, weil sie ihm selber abhandeln gekommen ist.

Der arme Übermensch hat sich um den vollen Wert des Daseins betrogen. Er entbehrt des einzigen, was das Leben wahrhaft lebenswert macht, er entbehrt des starken Glaubens. Des Glaubens an das Leben, an sein Volk und seine Zeit. Er hat mißverstanden gehört, daß der kluge Mann feiger Zeit vorausgehe und nun bekennt er in seiner Eitelkeit zu rinnen, um ja ein kluger Mann zu sein. Und wo gerät er hin? Er kommt vom Wege ab und er fällt in das bodenlose Loch der „Objektivität“. Weil er nun keinen Boden mehr unter den Füßen hat, meint er über den Dingen zu stehen. Der Arme! Er weiß nicht, daß er über einem Abgrund hängt. Das Klügste ist, ihn dort hängen zu lassen, den Übermenschen.

Entwischener Strafgefangener festgenommen

Altensteig. Am vergangenen Freitag war aus dem Landesgefängnis Rottenburg ein Strafgefangener entwischen. Auf wenig benutzten Wegen legte er die Straße Rottenburg bis in die Umgebung Altensteigs zurück. In einer Gemeinde in der Nähe Altensteigs bot ihm jemand, trotzdem der Strafgefangene noch Strahlungsgefangener war, nichtsahnend Nachtquartier im Kuhstall. Als der Flüchtling sich am Samstag nach Altensteig hereinwagte, wurde er erkannt und nach kurzer Verfolgung festgenommen.

Neuer Posthalter

Möhlingen. Der Tod der Frau Hirschwirt Henne machte es notwendig, daß die seit 40 Jahren in ihrem Hause betriebene Postagentur neu vergeben wurde. Sie wurde dem Pa. Julius Wagner, Schneidermeister, an der Bondorfstraße übertragen. Wagner ist seit längerer Zeit im Heeresdienst, die Agenturgeschäfte werden von dessen Ehefrau, wie bei der bisherigen Inhaberin, bejorgt.

Unglücklicher Schütz

Unterjettingen. Am Neujahrstag hantierte der 18jährige Emil Köhm mit einer Pulverpistole, aus der plötzlich ein Schuß losging und ihm den Zeigefinger der linken Hand voll-

ständig wegriß. Einweisung in das Krankenhaus Nagold wurde notwendig.

Ferdererläß

Oberjettingen. Vezier Tage war der Landwirt Jakob Bruckner mit Milchkühen beschäftigt und hatte neben seinem eigenen Pferd auch das Pferd seines Bruders Johannes angepöannt. Vezieres Scheute plötzlich, riß sich vom Wagen los und rannte auf einen eisernen Gartenzaun. Dabei trug das junge, wertvolle Tier am Kopf so schwere Verletzungen davon, daß es erschossen werden mußte. Der Besitzer erleidet einen Schaden von über RM. 1000. — Leider ist er nicht versichert.

Sechste Nachrichten

Deutsche Flieger über Paris Selbst London kann es nicht verschweigen

DNA, Berlin, 3. Jan. Der Londoner Rundfunk gibt am Donnerstagabend zu, daß deutsche Flieger auf ihren Erkundungsfügen über französischem Boden bis nach Paris gekommen sind. Um diese Tatsache schmählicher zu machen, behauptete er, daß auch die englischen-französischen Luftstreitkräfte auf deutschem Gebiet eingedrungen seien. London vergah, hinzuzufügen, daß ein nach Deutschland geflogenes englisches Flugzeug bei Nachen abgeschossen wurde.

Amerikanische Untersuchung straf England Lügen

DNA, New York, 3. Jan. Associated Press nimmt die Tatsache, daß die „Athens“ genau vor vier Monaten unterging, zum Anlaß, um aufgrund der bisherigen amerikanischen Untersuchungsergebnisse festzustellen, daß kein Beweismaterial vorliege, welches amerikanischen Amtsoffizieren erdöglichen würde, die Beschuldigung zu wiederholen, daß die „Athens“ von einem deutschen U-Boot torpediert worden sei. In einem längeren Bericht aus Washington bestätigt auch Associated Press, daß die Beweise vielmehr auf eine innere Explosion als auf die eines Torpedos hindeuten. Das Staatsdepartement hat die von englischer Seite gemachten Aussagen, welche die Grundlagen der amerikanischen diplomatischen Berichte bildeten, als partiell abgelehnt.

„Tevere“ unterstreicht die gewaltigen Erfolge der deutschen Seetriegsführung

DNA, Rom, 3. Jan. Die großen Erfolge der deutschen Seetriegsführung unterstreicht „Tevere“ durch die Veröffentlichung einer Liste englischer und französischer Schiffverluste, die die Gesamttonnage mit 1 039 657 Tonnen angibt.

Das Blatt erinnert an die verzweifelte Lage, in die die Engländer im letzten Krieg geraten waren, und an die wenig bekannte Tatsache, daß es 1917 eine Periode gab, in der das englische Heer nur noch für zwei Tage Proviant besaß. 1914 seien in den ersten vier Kriegsmontaten nur 67 954 Tonnen torpediert worden, heute sei die Million bereits überschritten. Damals habe Deutschland im Verlauf des Krieges 811 neue Unterseeboote auf Stapel gelegt. Diese Zahlen genügen an sich schon um sich einen Begriff von den künftigen Möglichkeiten des deutschen Seetrieges zu machen.

Die amerikanische Presse zur Roosevelt-Rede Kritische Betrachtungen der Republikanischen Zeitungen

DNA, New York, 3. Jan. Die Rede des Präsidenten Roosevelt findet in der amerikanischen Presse eine geteilte Aufnahme. Bei den Kommentaren der Zeitungen zeigt sich eine scharfe Trennungslinie zwischen den Anhängern der demokratischen Blätter und denen der republikanischen Opposition. Obwohl die Parteigänger Roosevelts dabei die Ausführungen im großen und ganzen zustimmend aufnehmen, schilt es dennoch auch bei ihnen nicht an Stimmen, die eine Kritik bedeuten.

Die republikanischen Blätter wenden ihre Kritik insbesondere den innerpolitischen Erklärungen des amerikanischen Präsidenten zu. Die „New York Herald Tribune“ bezeichnet so die Rede als einen „schönen Kontrast“, den Roosevelt benutzt habe, um seine innerpolitischen Mißerfolge zu verdecken, und ertpflückt dann schonungslos seine Äußerungen über die Handelsverträge, die Arbeitslosigkeit und die innere Einigkeit. Zu den diesbezüglichen Ausführungen bemerkt das Blatt, der Präsident und seine Mitarbeiter hätten sieben Jahre lang jedes Mittel dazu benutzt, um die innere Uneinigkeit zu erhöhen. Die Kritik der republikanischen „Detroit Free Press“ fällt besonders scharf aus. Das Blatt sieht in den Erklärungen des Präsidenten das Eingeständnis, daß die Regierung entweder unfähig sei, den Willen der amerikanischen Nation durchzuführen, oder dem Gebot der Nation nicht gehorchen wolle.

Jüdischer Aktienwindel in USA. In Verbindung mit der Aufdeckung eines Aktienwindels, durch den die Defizitfähigkeit über 4 Millionen Dollar verlor, erhob das New Yorker Bundesgericht Anklage gegen eine Tabak- und eine Finanzfirma sowie gegen vier Einzelpersonen. Es befinden sich darunter die bezeichneten Ringenden Namen Harry Meyer und Harry Rothman. Der erstgenannte ist Präsident der Tabakfirma, der zweite ehemaliger Präsident der Firma und Waller. Die Angeklagten werden beschuldigt, großangelegte Schwindelaktionen mit Aktien getrieben zu haben in der für Juden typischen Absicht, dadurch eine lästige Konkurrenzfirma unter Kontrolle nehmen zu können.

Defizit im USA-Haushalt. Die Bundesregierung schloß das erste Halbjahr des laufenden Rechnungsjahres mit einem Defizit von 203 Millionen Dollar ab. Die Staatsschuld betrug am Jahresende 41 942 Millionen Dollar.

Starke Kälte in Thrazien. In Mazedonien und ganz Thrazien schneit es. Durch den Schnee sind die Verbindungen unterbrochen und die Gewässer Thessaliens bei einer Temperatur von 12 Grad unter Null zugefroren.

Seiters

Er weiß sich zu trösten

„Wenn Sie das viele Weintrinken nicht aufgeben, Herr Krause“, sagte der Arzt, „werden Sie nicht alt!“ „Ja, Herr Doktor, das habe ich immer gesagt, ein guter Tropfen erhält jung!“

Eilig

Friehsen lehnt sich nach einem Brüdertzen, damit er einen Spiegegfährten hat. „Kann es nicht auch ein Schwesterzhen sein?“ fragt Ruttii. Meint Friehsen: „Was geht 'n schneller?“

Württemberg Hinrichtung

Stuttgart, 4. Jan. Die Justizprokessstelle Stuttgart teilt mit: Am 4. Januar 1940 wurde der am 13. Mai 1902 geborene Friedrich Pfersching hingerichtet, der durch Urteil der Strafkammer in Tübingen vom 28. September 1939 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Pfersching hat am 21. August 1939 in Urach seine Schwester niedergeschlagen und erhängt, weil sie ihm wegen seines Lebenswandels berechnigte Vorkhaltung gemacht hatte.

Stuttgart, 4. Jan. (Bei Lawinenunglück getötet.) Oberhalb Warths im Kelbberger Gebiet ist durch ein Schneebrett eine Lavine abgegangen. Sie verschüttete vier Skifahrer aus dem Altreich, ein Junfer konnte sich durch rechtzeitige Abfahrt in Sicherheit bringen. Von den vier Verschütteten konnten sich drei aus den Schneemassen befreien, während der vierte, der 30 Jahre alte Ernst Heßler aus Stuttgart, tot geborgen wurde.

Oberkochen, Kr. Ulm, 4. Jan. (Beim Skilaufverunglückt.) Bei der Abfahrt vom Volkmarberg geriet ein Skiläufer aus Oberkochen in der Nähe einer Baustelle auf einen Steinhaufen. Er mußte mit Rippenquetschungen und anderen schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden.

Bühlertann, Kr. Hall, 4. Jan. (Richtfest für H. Helm.) Trotz des Krieges war es möglich, den Bau für das 26 Meter lange und 10,50 Meter breite erste H. Helm im Kreis Hall, teilweise durch Gemeinschaftsarbeit, so weit zu fördern, daß am vergangenen Samstag das Richtfest begangen werden konnte.

Schweningen, 4. Jan. (Schadenfeuer.) Ansehend durch einen überheizten Ofen brach um 3.45 Uhr früh im Paktum der Wärentfabrik Karl Lauffer in Schweningen ein Brand aus, der durch die Hausbewohner und die rasch herbeigerufene Feuerwehr gelöscht werden konnte, ehe er eine weitere Ausdehnung annahm.

Wiberach, 4. Jan. (Lechter Gang.) Der im Alter von 78 Jahren verstorbenen Generalmajor a. D. Grafmann wurde unter militärischen Ehren zu letzten Ruhe geleitet. Vertreter der Wehrmacht, der Partei und des NS-Reichskriegerbundes gaben dem Dahingegangenen das letzte Geleit. In den Nachrufen kam die große Verehrung zum Ausdruck, die der Verstorbene sich in weitesten Kreisen erworben hat.

Waldbach, Kreis Ravensburg, 4. Jan. (Von einer Tanne getroffen.) Maurermeister und Holzhauer Alois Kern aus Wolpertshaus wurde bei Waldarbeiten von einer stürzenden Tanne getroffen und schwer verletzt.

Spaichingen, 4. Jan. (Lagerleben auf Klippen.) Ueber die Feiertage huldigten im Segelfliegerlager Klippend frische junge Menschen dem Segelfliegersport. Auch geht noch nügen Flugbegeisterte ihre Ferien für diesen schönen Sport aus. Eine Abteilung des NS-Fliegerschwarmes und eine der Maschinenbauhule Eßlingen, alles Jungen bis zum 18. Lebensjahr, verbrachten auf lustiger Höhe Stunden froher Kameradschaft.

Weil im Schönbuch, Kr. Böblingen, 4. Jan. (Schadenfeuer.) In der Scheune des Christian Entenmann brach infolge Bergasferbrandes eines dort untergebrachten Lastwagens Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Ein Mann und ein 11jähriger Junge, die in dem Fahrerhaus des Lastwagens saßen, erlitten schwere Brandwunden. Das Anwesen brannte mit der Wohnungseinrichtung, den Erntevorräten und Fahrzeugen fast völlig nieder. Der Schaden wird auf 30 000 RM. geschätzt.

Göppingen, 4. Jan. (Blutshande.) Ein 47 Jahre alter, verheirateter Mann aus Lebenhausen hatte sich vor Gericht wegen Blutshande zu verantworten; er hatte sich mehrmals an seiner Stieftochter vergangen. Der in anderer Sache schon vorbestrahte Angeklagte wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Ulm, 4. Jan. (Todesfall.) Im Alter von 74 Jahren ist der durch seine Grobilmerei im ganzen Lande und besonders in Unterkreisen bekannte Grobilmerei Christian Söhler, Reichsbahnwerkmelder i. R., verstorben. Söhler war ein großer Kenner in der Imkerei.

Kottenburg, 4. Jan. (Vonder Silvesterfeier in den Tod.) Zwei junge Burzchen aus Kottenburg feierten im benachbarten Wurmlingen Silvester. Dabei sprachen sie sehr reichlich dem Alkohol zu. Während der eine in der Nacht den Weg nach Kottenburg zurückfand, stürzte der andere unterwegs und blieb infolge des übermäßigen Alkoholenusses zehn Stunden lang in der Kälte liegen, bis man ihn morgens auffand. Man schaffte ihn ins Krankenhaus, wo er starb.

Gärtringen, Kreis Böblingen, 4. Jan. (Hühner im Rauch erstickt.) In einer der letzten Nächte bemerkten Vorübergehende, daß in einem Hause der Kirchstraße Feuer ausgebrochen war. Da es erst im Entstehen begriffen war, konnte es alsbald gelöscht werden, so daß nur geringer Schaden entstanden ist. Bei der starken Rauchentwicklung kamen 16 Hühner um.

Jettenburg, 4. Jan. (Vom Schlittentodlich überfahren.) Als der 46 Jahre alte Ernst Kemmler mit dem Schlitten Holz vom Wald nach dem Bahnhof Währingen bringen wollte, scheuten plötzlich die Pferde und gingen durch. Kemmler wurde von dem schwerbeladenen Schlitten überfahren. Unter unglücklichen Schmerzen gelang es ihm, sich nach Hause zu schleppen. Ärztliche Kunst vermochte ihn aber nicht mehr zu retten.

Haigerloch, 4. Jan. (Brennende Christbaumleerze.) In einer benachbarten Ortschaft kam ein 5 Jahre altes Mädchen in einem unbewachten Augenblick mit den Haaren zu nahe an eine brennende Kerze des Christbaums. Als die Eltern durch den Brandgeruch aufmerksam wurden, begann das Haar des Kindes schon hell zu brennen. Dem Eingreifen der Eltern war es zu verdanken, daß das brennende Haar schnellstens gelöscht werden konnte und das Kind noch verhältnismäßig glimpflich davonkam.

Eßlingen, Kr. Ulm, 4. Jan. (Brand.) In dem aus einem Wohn- und einem Vorkonsumgebäude bestehenden Anwesen des Landwirts und Straßenwarts Böhrer brach am Mittwochabend nach Einbruch der Dunkelheit vermutlich durch Kurzschluß ein Feuer aus, das schweren Schaden anrichtete. Während Stall und Scheuer bis auf die Grundmauern niederbrannten, wurde von dem Wohngebäude der ganze Dachstuhl zerstört. Der Feuerwehr von Eßlingen gelang es schließlich, den Brand einzudämmen.

Baden

Das neu errichtete Bezirkswirtschaftsamt

Karlsruhe, 4. Jan. Wie aus einer in Nr. 117 des Staatsanzeigers veröffentlichten Bekanntmachung hervorgeht, ist nunmehr das angeforderte Bezirkswirtschaftsamt für den Wehrwirtschaftsbezirk Vb (Baden, ausgenommen die Stadt- und Landkreise Mannheim, Heidelberg, Sinsheim, Mosbach, Buxen und Tauberhofsheim) beim Badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium gebildet und hat am 2. Januar 1940 die Tätigkeit in vollem Umfange aufgenommen. Der größte Teil von Baden hat damit innerhalb der Organisation der Wirtschaft im Krieg die wichtigste Behörde in der Mittelinstanz im Rahmen des Bad. Finanz- und Wirtschaftsministeriums erhalten.

Die in der unteren Instanz die Aufgaben des Bezirkswirtschaftsamts durchführenden Dienststellen bleiben die bisherigen.

Eßlingen, 4. Jan. (Ehrenkreuz für kinderreiche Mütter.) Auch hier konnte das Ehrenkreuz für kinderreiche Mütter an drei Generationen im gleichen Geschlecht verliehen werden. Die Ausgezeichneten sind Frau Luise Anderer geb. Bigger, Frau Beria Manz geb. Anderer und Frau Maria Luise Eisele geb. Manz.

Mannheim, 4. Jan. (Verkehrsunfälle.) Bei fünf Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des Mittwochs ereig-

neten, wurden zwei Personen verletzt, ein Pferd getötet und vier Kraftfahrzeuge beschädigt.

Forzheim, 4. Jan. (Lebensrettung.) Am Dienstag fuhr beim Weßplatz ein 45jähriges Mädchen mit seinem Schlitten die Uferböschung zur Eng hinab und fiel ins Wasser. Ein 14jähriger Junge sprang dem Kind, das schon etwa 10 Meter abgetrieben war, nach und rettete es vor dem Ertrinken.

Forzheim, 4. Jan. (Nobelenfall.) Ein 11 Jahre alter Schüler, der auf einem in die Eutingenstraße einmündenden Hohlweg rodelte, wurde von einem durch die Eutingenstraße fahrenden Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt.

Forzheim, 4. Jan. (Zu Tode gestürzt.) In Huchensfeld zog sich der 11jährige Sohn des Otto Kaspar durch Sturz auf der Straße tödliche Verletzungen zu.

Heidelberg, 4. Jan. (Brandfall.) Durch Ueberziehen eines Ofens brach im dritten Stock eines Hauses in der Hauptstraße Feuer aus, das die Wohnung unter dem Dachstuhl fast beschädigte. Der Sachschaden beläuft sich auf 6000 bis 8000 RM. Beim Löschen mußte ein Feuerwehrmann, der eine Fußverletzung erlitt, ins Krankenhaus geschafft werden.

Heidelberg, 4. Jan. (Nobelenfall.) In Handshubsheim wurde ein 5jähriger Junge durch einen mit vier Personen besetzten Schlitten angefahren und auf den Boden geworfen. Der Knabe mußte mit Beinbruch und Kopfverletzungen in die Klinik geschafft werden.

Trieberg, 4. Jan. (Tödlicher Sturz.) Vor dem Haus, in dem er wohnte, wurde in der Nacht der 65 Jahre alte Säger Johann Leber tot aufgefunden. Wie sich herausstellte, war er auf dem Pflaster ausgerutscht und so unglücklich auf den Hinterkopf gefallen, daß der Tod alsbald eingetreten sein muß.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 4. Januar

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pig.:
Schweine: a) 43,5-45, b) 38,5-39, c) 31,5;
Bullen: a) 42-43,5;
Rinder: a) 41-43,5, b) 35,5-39,5, c) 26-33,5, d) 15-21;
Färsen: a) 42-44,5, b) 37,5-40,5;
Kälber: a) 63-65, b) 57-59, c) 45-50, d) 38;
Lämmer und Hammel: b) 48;
Schafe: b) 33;
Schweine: a) 55, b) und c) 54, d) e) und f) nicht notiert, g) 55, h) nicht notiert, i) 55.
Marktverlauf: alles zugereit.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 4. Jan. Ochsenfleisch 1. 80; Bullenfleisch 1. 77; Kuhfleisch 1. 77, 2. 63-65; Färsenfleisch 1. 75-80; Kalbfleisch 1. 92-77; Hammelfleisch 1. 90; Schweinefleisch nicht notiert. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen-, Kuh-, Färsen-, Kalb- und Hammelfleisch mäßig bebt.

Sauzanger Schweinepreise vom 3. Jan. Milchschweine 13-20 RM. das Stück.

Niedlinger Schweinepreise vom 2. Jan. Milchschweine 32-40 RM. das Paar.

Gründung einer schweizerischen Flugzeugfabrik. Die schon zu Anfang des laufenden Jahres projektierte private schweizerische Flugzeugfabrik in der Inneren Schweiz ist nunmehr unter der Firma „Pilatus Flugzeugwerke AG.“ in Stans bei Luzern mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Schweizer Franken (davon 1,2 Millionen eingezahlt) gegründet worden. Bisher wurden die schweizerischen Militärflugzeuge, soweit sie nicht im Ausland angekauft wurden, ausschließlich in den staatlichen Werkstätten in Luzern gebaut.

Ge storben: Andreas Rath, 70 J., Neu-Kuisra.

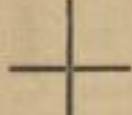
Trud und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inhaber Kopf Jaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Verantwortl. Anzeigenleiter: Oskar Rößl, sämtlich in Nagold. Zurzeit in Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Danksagung

Eßlingen, den 4. Januar 1940

Für die uns anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels



Gotthilf Dürr
Gemeindepfleger i. R.

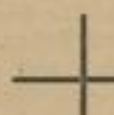
erwiesene Anteilnahme danken wir herzlich. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, für die herzlichen Nachrufe mit Kranzniederlegung durch die Gemeinde und den NS-Reichskriegerbund, sowie für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins „Eintracht“. Wir danken auch für die zahlreichen Kranzspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung

Schönbromm, den 4. Januar 1940

Allen die unserer lieben Verstorbenen



Christine Stepper

das letzte Geleit gaben, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den erhebenden Gesang des Mädchenschors, für den ehrenden Nachruf seitens der Gemeinde und die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bestellt den „Gesellschafter“

Kriegerkameradschaft Nagold im NS-Reichskriegerbund

Am Sonntag, den 7. Januar 1940, nachmittags 4 Uhr, findet im Gasthof zur „Traube“ (kleiner Saal) der

68. Jahres-Hauptappell

statt. Der stellv. Kreisführer, Komrod Espendoin, Calw, hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Es werden zwei Filme vorgeführt: „Der Reichskriegertag 1939 in Kassel“ und „18 Tage Polen-Feldzug“. Volljähriges Erscheinen ist Pflicht.

Der Kameradschaftsführer: W. Theurer.

Tonfilm-Theater Nagold

Freitag und Samstag je 8 Uhr abends
Sonntag 1.30, 4.15 und 8 Uhr

Zwischen Strom und Steppe

(Puztallebe)

Nach dem Roman von Michael Jörn. Ein Film von Menschlichkeit und Lebenslust, Schönheit und Kampf, Liebe und Verbrechen — in diesem Film ist alles, was uns erschüttern und begeistern kann.

Wochenanschau und Beiprogramm.

Ab Samstag steht ein feischer Transporterkilaffiger, hoch-trächtiger Oberländer



Kalbinnen und Einstellrinder

in meiner Stallung, wozu Kauf- und Tauschlebbhaber einladen
Wilhelm Bohnet, Emmingen, Telefon Nagold 326

Sonnella Kamillen-Haaröl

verschönt, kräftigt u. erzeugt üppigen Haarwuchs. Beseitigt Schuppen. 2RM.
Willy Lettche, Drogerie

Laß der Anzeige Ihren Couf Dane Anzeige kein Bräunf

Knoblauch-Beeren „Immer jünger“

Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechsellbeschwerden, Gesehmack- und geruchfrei Monatspackung 1.-
Achten Sie auf die grün-weiße Packung! Drogerie W. Lettche 114

